

KAPITEL 5.0: KÖRPER UND GEIST

Ein erstes Dilemma ergibt sich aus dem Streben der inneren Vitalität, sich zu materialisieren und andererseits der Unfähigkeit, dieses vollständig zu realisieren.

So scheint es, dass die auf Bewusst- und Stoffwerdung abzielenden vitalen Vorgänge die Identität einer Persönlichkeit aus ihrer Natur heraus auch zerstören können, denn jeder Vorgang hat Veränderungen zur Folge, und jede Veränderung scheint die Wesenheit zu bedrohen. Es ist jedoch falsch zu glauben, dass eure Wesenheit auf einem ausgewogenen Gleichgewicht beruhe; sie sucht es zwar ständig, aber ein dauerhaftes Gleichgewicht ist unmöglich. Erkennt dies als das zweite Dilemma.

Dieses Dilemma ergibt sich aus der Unvereinbarkeit der inneren Strebungen: Eure Wesenheit trachtet ein Gleichgewicht, das nicht möglich ist, aufrechtzuerhalten, und eure inneren vitalen Antriebskräfte drängen zu Veränderungen, deren Folgen Ungleichgewicht und ein exquisites kreatives Nebenprodukt sind: Das Bewusstsein des Selbst. Denn Bewusstsein und fleischgewordene Existenz entstammen nicht jenem so zerbrechlichen Gleichgewicht; sie werden, wie gesagt, erst durch die aufgrund vitaler Antriebskräfte herbeigeführten Veränderungen ermöglicht. Dem Mangel an Gleichgewicht gerade ist also die reiche Kreativität zu verdanken. Realität könnte es gar nicht geben, wäre ein dauerhaftes Gleichgewicht möglich.

Jane Roberts (aus 'Das Seth-Material, [R1])

Der Wiedergegebene Text ist die Aussage einer geistigen Wesenheit 'Seth', wie sie durch das Medium Jane Roberts übermittelt wurde. In Übereinstimmung mit der heutigen Biophysik wird gesagt, dass unsere Wirklichkeit nur im Spannungsfeld zwischen Beständigkeit und Veränderlichkeit existieren kann, und es ist auch in Übereinstimmung mit der heutigen Physik, dass sie auf einem Ungleichgewicht, auf einer Asymmetrie beruht. Darüber hinaus wird aber etwas gesagt, was in der modernen Naturwissenschaft oft nicht erkannt wird, nämlich dass mit diesem Ungleichgewicht Materie und Bewusstsein gleichzeitig, als Polaritäten, in Erscheinung treten.

Eine solche Aussage ist zwar nicht einzigartig und schon gar nicht neu, und ich habe sie nicht zitiert, weil einer geheimnisvollen geistigen Wesenheit mehr zu trauen ist, als einem lebenden Menschen, sondern weil sie einfach und klar formuliert ist. Die Formulierungen, die unsere Naturwissenschaft dafür findet, sind dagegen sehr umständlich und mit exotischen Begriffen gespickt. Das erschwert die Erkenntnis, dass das Ungleichgewicht nicht nur Materie, sondern auch Bewusstsein hervorbringt.

Es hat zu allen Zeiten, und solange man zurückblicken kann, Menschen gegeben, die zu dieser Einsicht gekommen sind und sie ihrer Zeit gemäß formuliert haben, denn sie findet sich in verschiedenen Formen in den Überlieferungen vieler alter Kulturen. [B14, N3, W8] Aber es waren immer nur wenige Menschen, und diese Einsicht war nie Allgemeinwissen. In unserer Zeit haben Biologen, wie Alexander Gurwitsch, Rupert Sheldrake und die Physiker David Bohm und Burckhardt Heim das Thema ins Gespräch gebracht. [B6, B7, G9, H1, H2, S7]

In der modernen Physik führten Beobachtungen zu der Erkenntnis, dass das Universum

durch einen Symmetriebruch entstanden sein muss, aber dieser wird als zufällig bezeichnet, und eine Verbindung zur Entstehung des Bewusstseins wird nicht hergestellt. Interessanterweise erscheint, im Gegensatz, dazu dieser Symmetriebruch in der christlichen Mythologie gänzlich bewusstseinsbezogen als 'Sündenfall'.

Ich sehe es so, dass durch Symmetriebruch Polarität entsteht, und diese macht die Begegnung mit dem Gegenpol möglich und damit die Erfahrung des scheinbar Fremden und Objektivierbaren. So entsteht innere Erfahrung als Bewusstsein und äußere Erfahrung in Form physikalischer Phänomene. Die Wirkungen von Informationen in der physikalischen Welt sind ja doch Wirkungen des Geistes in der Materie. Doch ist diese Materie letztlich selbst geistigen Ursprungs. Die physikalische Welt ist ein Abbild des Geistes, der sie betrachtet, und doch selber aus diesem Geist erschaffen. Man könnte sagen 'Gott' steht sich selbst gegenüber, ist gleichzeitig unbewusstes Objekt und bewusstes, erkennendes Subjekt.

Tatsächlich sind diese Polaritäten unauflöslich mit jedem Lebensvorgang verbunden; wir spüren und erfahren sie in jedem Augenblick. Sie gehören zu jenen Selbstverständlichkeiten, die man leicht übersieht, und sie machen sich viel seltener in nicht alltäglichen, schwer erklärbaren Phänomenen bemerkbar, die sie dann sehr deutlich werden lassen und an denen wir dann kräftig herumforschen. Wer aber hinterfragt Alltägliches, wie die geistigen Vorgänge bei Zeugung und Geburt? Wer hinterfragt die mächtigen, erhebenden oder zerstörerischen Kräfte von Liebe und Hass, die uns so ganz und gar irrational werden lassen?

Wer hinterfragt, wie Gedanken, Gefühle oder Einbildungen elektromagnetische Wellen hervorbringen können, die physikalische Vorgänge

steuern oder wie umgekehrt mit solchen Wellen Gedanken und Gefühle verbunden sind? Auch hat unsere Erde viele Arten von Schwingungen, die Gefühle auslösen, seien es nun mechanische, akustische oder in hohen Frequenzbereichen die der Wärme, des Lichtes und auch die der Moleküle, die über Geruchs- und Geschmacksinn wirken. Wer hinterfragt die Zusammenhänge zwischen unseren Gefühlen und den Rhythmen der Erde und den Dingen auf der Erde? In unserer, auf die Erforschung des Physikalischen ausgerichteten Zeit, ist man leicht dazu verleitet, nur die physikalische Seite der Lebensvorgänge zu beachten und dann zu behaupten, nun könne man das Leben physikalisch erklären. Dabei übersieht man die eigenen Gedanken und Gefühle, übersieht sozusagen seine eigene Existenz. Da sitzt dann so ein gewichtiger Wissenschaftler schwer grübelnd da, - vielleicht geht er auch auf und ab - und kommt dann zu dem Schluss dass er gar nichts denkt.

Zwar bleiben uns viele geistige Vorgänge in unserem Körper unbewusst, da es sonst reichlich viel wäre, was wir bewusst bewältigen müssten. Viele Vorgänge im Körper laufen autonom ab, ohne dass wir sie wahrnehmen, und viele Bewegungen und Tätigkeiten, die wir erlernt haben, führen wir unbewusst aus. Sie können aber ins Bewusstsein gehoben werden, und solche unbewussten geistigen Vorgänge sind auch ein Hinweis darauf, dass wir längst nicht alles bewusst wahrnehmen, was geistig existiert und was, unabhängig von unserer Wahrnehmung, sich seiner selbst bewusst sein könnte.

Unsere Gedanken strukturieren elektromagnetische Schwingungen, wie es im Elektroencephalogramm erkennbar wird. Sie sind aber auch mit jeder Membranschwingung verbunden. Diese elektromagnetischen Schwingungen bilden das System der Meridiane, Akupunkturpunkte und Chakren. Über konzentrierte Imagination ist daher eine Formung dieses elektromagnetischen Schwingungssystems möglich, und dieses steuert wiederum Membranschwingungen und dann den Stoffwechsel und die stoffliche Ordnung der Eiweißverbindungen und schließlich sogar Vorgänge in Schichtkristallen des Chromatins und der DNS als stoffliche Träger der erblichen Information [G7] und Kap. 9.4. All das geschieht zum größten Teil unbewusst.

Die strukturierenden Felder, die von unseren Gedanken ausgehen, kann man morphogenetisch nennen, weil sie gestaltbildend wirken. Wie in Kap. 3.3, 4.7 und auf S.52 erklärt ist, sind sie durch Polarisationsrichtungen repräsentiert. In der Physik werden sie fälschlich als Skalarfelder, richtiger als Vektorpotentialfelder (gerichtete Felder) bezeichnet (Erklär. Skalare, Vektoren). Es sind aber keine Felder im physikalischen Sinne, sondern sie geben das Muster eines Ordnungssystems, das sich aus Polarisationsrichtungen ent-

wickelt. (Erkl. Morphogenetische Strukturen). Auf diesem Ordnungssystem beruht auch die Wechselwirkung unseres Organismus mit Feldern unserer näheren Umgebung, mit anderen Menschen, mit Pflanzen, Tieren, aber auch mit den Feldern von Wasser, Steinen, Gebäuden und nicht zuletzt den technisch erzeugten, elektromagnetischen Feldern.

Forschungen des englischen Wissenschaftlers Cyril Smith haben ergeben, dass das manifestierte Leben Teil dieser Felder ist. Das heißt, wenn man Lebewesen vom Magnetfeld der Erde abgeschirmt, führt das zum Tode. [S3 bis S5] Dabei geht es nicht um das Magnetfeld als solches, sondern um seine dynamischen Strukturen, in die das Leben eingebettet ist (Kap.13). Starke Magnetfeldstörungen im Sonnensystem führen zu embryonalen Fehlentwicklungen, was in Novosibirsk untersucht wurde (Kap.12.3 u.[T1]. Die Gene haben, entsprechend Forschungen in Moskau, die Funktion, aus dem umgebenden, morphogenetischen Feld über Resonanzen die Schwingungen auszuwählen, die dann die Entwicklung des Körpers steuern und ihn erhalten. [G5,G6,G7]

Im Gegensatz zur physikalischen Seite der Erscheinungen, die objektivierbar und quantitativ messbar oder beschreibbar ist, sagen uns Gedanken und Gefühle etwas über die Qualitäten der Erscheinungen, über ihre Bedeutungen, über Zusammenhänge und Sinnhaftigkeit. Wir erfahren sie, im Gegensatz zur physikalischen, äußeren Seite der Erscheinungen, über innere Wahrnehmungen, wenn wir in uns hineinlauschen. Sie sind ihrer Natur nach nicht objektivierbar. Versuche, sie objektiv physikalisch zu fassen, beruhen auf einem fundamentalen Unverständnis ihrer Natur.

Wohl sind sie Formen, Strukturen und Rhythmen zuzuordnen, und sie sind in Zahlensystemen faßbar. Doch die Zahlen geben keine messbaren Längen, Zeiten oder Intensitäten, sondern Proportionen. Die Proportionen kann man zwar messen, aber sie sind Maßverhältnisse, also dimensionslos und keine quantitativen Maße. Sie stehen, wie gesagt, für Qualitäten, die wir empfinden: in der Schönheit von Formen, im Zusammenklang von Tönen, in der Harmonie von Farben. Man kann die Proportionen zwar als Indikatoren für bestimmte Qualitäten auffassen, aber man kann die Bedeutung der Gefühle, die sie auslösen, nicht objektiv festlegen, und sie können sich in unterschiedlichen, sogar gegensätzlichen physikalischen Erscheinungen ausdrücken (Erklär. Harmonik).

In der Strömungslehre und in der Biophysik werden solche dimensionslosen Zahlen zur Charakterisierung der Formbildung verwandt, also z.B. für den Übergang einer laminaren in eine wirbelnden Strömung. Und sie zeigen sich auch in sprunghaften Änderungen der Kristallstruktur und physiologisch während der körperlichen Ent-

wicklung, die auch mit psychischen Prozessen verbunden sind.

Es ist auffällig, dass in unserer Zivilisation eine solche qualitative Bewertung fast gänzlich fehlt. Schall wird nur nach Lautstärke beurteilt, nicht nach der Art der Klänge oder Geräusche, die wir über uns ergehen lassen müssen. Bei der Wärme wird nur nach der Höhe der Temperatur gefragt, obwohl unser Körper ein differenziertes Spektrum von Wärmeschwingungen abstrahlt und auch darauf reagiert. Nur beim Licht ist das für uns bekömmliche Spektrum ein diskutiertes Thema. Aber bei der Beurteilung der Wasserqualität bleibt es in der etablierten Wissenschaft unbeachtet.

Sehr interessant sind die Bedingungen für solche schöpferischen Vorgänge, wie sie in dem Buch 'Gespräche mit Seth' [R1] unter der Überschrift 'Wie Gedanken Materie erzeugen' beschrieben werden. Danach ziehen Empfindungen, wenn sie eine bestimmte Intensität erreichen, Energie aus einer Sphäre latenter Energie an, aktivieren sie und bringen sie in die physikalische Erscheinung, (genau das geschieht ja, wenn eine Empfindung über elektromagnetische Schwingungen physikalisch in Erscheinung tritt). Dieser Prozeß wäre nur durch Gefühlsintensitäten möglich, nicht auf physikalischem Wege. Dabei würde aus einer Sphäre Energie gewonnen, die nach Seth, hochkonzentrierte Bewusstseinsseinheiten enthält, die um viele Zehnerpotenzen kleiner wären, als die kleinsten physikalischen Struktureinheiten, aber potentiell enorme Energien enthielten.

Durch bestimmte Punkte im Raum, sog. Koordinationspunkten, können sie in die physikalische Realität treten. Ich denke, das geschieht, indem sie in unserer Raumzeit zu Eigenschwingungen werden, die uns als physikalische Energie erscheinen und bei hohen Energien Wirbel bilden können, die wir als Materie wahrnehmen. Die Koordinationspunkte würde ich den Knotenpunkten der Eigenschwingungen von schwingenden Körpern gleichsetzen, also im einfachsten Fall denen einer Saite. Wenn man die Saite an solchen Punkten leicht berührt, kann sie Energie aufnehmen und schwingen, etwas daneben wird sie gestoppt.. Auf der Erde sind das Knotenpunkte von Eigenschwingungen der Erde (Kap. 6)

Doch handelt es sich im Grunde genommen um Wahrnehmungsphänomene, um Wechselwirkungen zwischen Bewusstseinsseinheiten, die auch mit unserer psychischen Programmierung zusammenhängen. Es findet keine Umwandlung von etwas Geistigem in physikalische Energie statt, vielmehr erscheinen uns solche, in stabilen Eigenschwingungen gefangenen Bewusstseinsseinheiten, als physikalische Objekte. Die Lage der Koordinationspunkte muss sich aus einer harmonikalen Zahlenordnung ergeben, d.h. einer Ordnung, die sich aus den in unserem Universum möglichen Oberschwingungen und ihren Interferenzen ergibt. Diese Zahlenordnung be-

stimmt, ob sich ein Gedanke physikalisch manifestieren kann. Nach Seth gibt es neben unserem Universum im gleichen 'Raum' viele andere, die wir nicht wahrnehmen können, weil sie mit unserem Universum nicht in Resonanz treten können. Dieses Universum beruht teils auf einer kollektiven, teils aber auch auf einer individuellen psychischen Programmierung. In anderen Kulturen der Menschheit können andere Universen wahrgenommen werden.

Doch gibt es nach Seth vier absolute Koordinationspunkte, aus denen die ganze Schöpfung hervorgeht und die allen Realitäten gemeinsam sind. Auch gäbe es Systeme untergeordneter Punkte verschiedenen Grades, die sich in ihrem energetischen Potentialen stark unterscheiden. (Auch eine Saite kann man ja über ihre Hauptknotenpunkte, d.h. bei Unterteilung durch kleine, ganze Zahlen, wesentlich leichter anregen, als bei einer feineren Unterteilung.) Die Koordinationspunkte bestimmen Orts- und Zeitqualitäten. So erfolgt an Hauptpunkten die Manifestation von Gefühlen leichter, und die physikalischen Dinge sind dort auch beständiger. Gegenden, in denen starke Koordinationspunkte liegen, fördern jedoch die Manifestation positiver oder negativer Gefühle in neutraler Weise und können so, je nach der gedanklichen Einstellung einzelner Menschen oder auch ganzer Kulturen, sowohl besonders gute als auch besonders schlechte Zustände hervorbringen und erhalten.

Die Vorstellungen, die man in der modernen Physik von den Eigenschaften und Wirkungen von Skalar- bzw. Vektorpotentialfeldern hat (Erklär. Skalare, Vektoren), kommen den Darstellungen 'Seths' sehr nahe, doch bleibt ihre essentielle Bedeutung als Träger von Gefühlsqualitäten dabei wieder außer Betracht. So bleiben Naturwissenschaft und Religion in Frage nach dem Ursprung unserer Existenz getrennt.

In alten Kulturen hat man offenbar mehr über diese Koordinationspunkte einschließlich ihrer geistigen Bedeutungen gewußt und gestaltete danach z.B. die Landschaft, bemaß Bauten und wählte Orte für bestimmte Handlungen, wie Orakel, aus [M2, M3]. Sehr bewusst ist das heute noch in indianischen Kulturen, die von endgültiger Zerstörung bedroht sind, aber auch in Island.

Auch David Bohms 'implizite Ordnung' lässt sich so verstehen, dass aus ihr unsere Wirklichkeit als Projektion hervorgeht [B6]. David Bohm erklärt Materie und Bewusstsein als gleichzeitige Projektionen aus einer übergeordneten Dimension, als zwei unterschiedliche Manifestationen desselben Musters, die aus einer 'impliziten Ordnung' hervortreten und 'explizit' werden. Mir fallen dazu Vorgänge in Träumen ein, wo Vorstelltes sofort erscheint oder Veränderungen bewirkt. Die Welt, die wir gemeinsam wahrnehmen, ist danach eine kollektive Schöpfung.

David Bohm beschreibt Zeitzyklen für die Übergänge zwischen der impliziten Ordnung und den explizit werdenden Erscheinungen. In der impliziten Ordnung sind die Formen 'subtil'; sie werden explizit indem sie sich 'manifestieren'. So löst der Gedanke, die Hand zu bewegen, zunächst elektromagnetische Nervenreize aus, dann chemische Vorgänge und schließlich die Kontraktion von Muskeln. Der umgekehrte Vorgang spielt sich ab, wenn man diese Schrift liest. Bei der Wahrnehmung mit den Augen laufen chemische Vorgänge im Wechsel mit elektromagnetischen ab, und schließlich, wenn man das Gelesene versteht, wird die Information bewusst. Sie kann dann weiter verschiedene emotionelle und intellektuelle Prozesse auslösen, und so, vom Manifesten ausgehend, immer subtiler werden. Dieser Fluss zwischen dem Subtilen und Manifesten läuft ständig in beiden Richtungen ab und benötigt dazu physikalisch messbare Zeit.

Die Information existiert jedoch, wie David Bohm betont, zu jeder Zeit auf beiden Ebenen: in physikalischen Formen, quantitativ analysierbar, und in Gefühlen bzw. Gedanken, die qualitativer Art und nicht eindeutig bestimmbar sind, und das macht die Situation so verwirrend. David Bohm bezeichnet das Manifeste auch als 'Soma' und das Subtile als 'Signatur' und spricht auch von 'Somasignatur' und bemerkt dazu:

„Um darzustellen, wie Soma und Signatur miteinander in Beziehung stehen, möchte ich anmerken, dass jede einzelne Bedeutung auf einer somatischen Ordnung, Anordnung, Verbindung und Organisation unterscheidbarer Elemente und somit auf einer Struktur beruht.“ [B6, B7]

Nach den Vorstellungen, die A. Gurwitsch, R. Sheldrake und P. Gariaev entwickelt haben, sind die Erbinformationen nicht auf die Gene begrenzt, sondern in ‚morphogenetischen‘ Feldern gespeichert. Rupert Sheldrake und Peter Gariaev vergleichen die Gene mit Antennen, die ihre Programme diesen Feldern über Resonanzen entnehmen, ähnlich wie Fernseh- und Radioempfänger Programme aus elektromagnetischen Feldern entnehmen oder Moleküle Schwingungsmuster entsprechend ihrer möglichen Eigenschaften aus dem Spektrum der Wärmestrahlung absorbieren. [G9, G3, G5, G8, S7]

A. Gurwitsch bezeichnete die ‚morphogenetischen‘ Felder aber auch als von anderer Art als die bekannten physikalischen Felder und versteht sie als spezifisch für das Leben. Den Anstoß für seine Vorstellungen gaben Beobachtungen, dass die Embryonalentwicklung auch dann abläuft, wenn man Strukturen zerstört oder den Embryo teilt. Das kann man sehr wohl physikalisch erklären. (Kap.9.1)

Inzwischen sind solche strukturbildende Felder nachgewiesen und auch einige ihrer physikalischen Wirkungen untersucht. Sie sind aber mit allem, was ist, verbunden und nicht als sog. Le-

bensfelder auf das Leben beschränkt. Vielmehr haben sie universellen Charakter und existieren als fraktale Muster, die sich im Großen wie im Kleinen wiederholen, unabhängig von Raum und Zeit, also überall, zu jeder Zeit. Darum können auch Minerale und anorganische Stoffe heilend wirken. [S3 bis S5, G5 bis G7]

Ohne diese Ebene oder Dimension der Ordnung bzw. Information wäre die gesamte physikalische Welt nicht möglich; sie kann nur in ständigem Austausch über Resonanzen mit dieser Informationsebene beständig sein, und von dieser Ebene gehen steuernde und regelnde Wirkungen aus. Aus dem Potentialen der in diesen Feldern möglichen Strukturen können in der Physis dann auch neue Formen entstehen. B. Heim fordert zwei Dimensionen der Ordnung: eine die die möglichen Muster gibt und eine weitere, die als Selektor wirkt, - so wie wir ja aus der Fülle möglicher Laute einige auswählen, um Worte zu formen. [H1, H2] Erst so ergibt sich eine Beziehung zwischen Entropie und Information.

(Erkl. zu Entropie, Ordnung, Symmetrie)

Ich meine, dass wir diese Informationsebene als fluktuierende Gedanken und Gefühle wahrnehmen können, die auch unsere Träume gestalten und sich stabilisieren, wenn sie an Intensität gewinnen und dann im Physikalischen wirksam werden. Imaginationsübungen laufen ja darauf hinaus, Vorstellungen zu stabilisieren. Ein Gedanke wirkt nicht einfach auf rationalem Wege über den Willen. Er muss vielmehr zunächst eine Vorstellung erzeugen und dann Gefühle, die als elektromagnetische Wellen erscheinen können. Dieser lange Weg könnte ein Schutz vor fluktuierenden Veränderungen sein; - wir könnten sonst wohl gar zu leicht auch das Wetter und andere Dinge in ständige Schwankungen versetzen. Die starken Aggressionen gegen Menschen, die vom allgemein akzeptierten Weltbild abweichende Vorstellungen entwickeln, könnten ihre unbewussten Wurzeln in einem notwendigen Streben nach Stabilität haben.

Informationen haben einige sehr überraschende Eigenschaften. Diese lassen sich theoretisch herleiten, ergeben sich aber auch aus Erfahrungen und sogar aus physikalischen Beobachtungen. Hier möchte ich nur einige wichtige Eigenschaften zusammenfassen

1. Informationen existieren auf einer nichtphysikalischen und auf einer physikalischen Ebene. **Die physikalischen Phänomene sind Informationsträger und sollten nicht schon mit Informationen an sich identifiziert werden, - so wenig wie diese Schrift an sich Information ist.**

2. Informationen können in gleich-gültiger Weise materiell in Formen oder energetisch in Wellen erscheinen. Die Information an sich ist davon unabhängig.

3. Gleiche Informationen können in sehr unterschiedlichen Größenordnungen als sehr un-

terschiedliche Phänomene erscheinen. Entscheidend für die Art der Information ist, welcher Phase eines Kreislaufprozesses sie zuzuordnen sind. Als elektromagnetische Schwingung entsprechen diese Phasen bestimmten Frequenzen in verschiedenen Frequenzbereichen und Intervallen zwischen ihnen, die in verschiedenen Größenordnungen abgebildet werden; geometrisch entsprechen sie Winkeln und als Zahlen Proportionen. (siehe Abb. S. 30, u. S.23 bis 26)

4. Informationen werden über minimale Mengen energetischer oder stofflicher Träger wirksam. Sie werden sogar um so wirksamer, je weniger dieser Träger sie bindet, und können sich auch ganz von jedem noch nachweisbaren Träger lösen. Als reine Informationen sind sie unabhängig von Raum und Zeit. Sie sind zu jeder Zeit

überall und können trägheitslos über beliebige Entfernungen übertragen werden. Geistig entsprechen sie bestimmten Prinzipien, die als Kräfte oder geistige Wesenheiten verschiedener Rangordnung begriffen werden können.

5. Ihre Wirkung wird durch physikalische Resonanzmöglichkeiten begünstigt. So ergibt es sich, dass sie sich an Knotenpunkten resonanzfähiger, physikalischer Schwingungen der Erde oder beliebiger Körper besonders gut manifestieren können.

So öffnet sich der Zugang zu Methoden, die mit Informationen auf der geistigen Ebene und deren Umsetzung ins Physische. Genauer betrachtet arbeiten sie häufig mit einer komplexen Kombination physikalischer und geistiger Vorgänge. (das ist Thema der Chaos- und Vakuumforschung)

Kurzfassung

Die materielle Wirklichkeit kann nur im Spannungsfeld zwischen Beständigkeit und Veränderlichkeit existieren, in einem Ungleichgewicht, das auf Unsymmetrie beruht. Mit diesem Ungleichgewicht treten auch Materie und Bewusstsein als Polaritäten in Erscheinung und bedingen sich. Das ist eine alte Weisheit, doch in der Sprache unserer heutigen Naturwissenschaft ist das nur schwer erkennbar. Die moderne Physik führte zu der Erkenntnis, dass das Universum durch einen Symmetriebruch entstanden sein muss, der jedoch als zufällig bezeichnet wird und nicht mit dem Bewusstsein in Verbindung gebracht wird. Im Gegensatz dazu erscheint der Symmetriebruch in der christlichen Mythologie als Sündenfall rein bewusstseinsbezogen.

Der Symmetriebruch erzeugt aber Polarität und macht damit die Erfahrung des objektivierten Gegenpols möglich. Informationen sind die Wirkungen des Geistes in der Materie, - doch ist diese selbst geistigen Ursprungs und ein Abbild des Geistes, der sie betrachtet und aus dem sie erschaffen ist.

Tatsächlich sind diese Polaritäten unauflöslich mit dem Lebensvorgang verbunden, werden aber selten hinterfragt. Es wird nicht hinterfragt, wie Gefühle und Gedanken elektromagnetische Wellen hervorbringen können, die physikalische Vorgänge steuern - oder umgekehrt. Viele der Schwingungen, die wir mit den Sinnen wahrnehmen, lösen Gefühle aus und hängen andererseits mit verschiedenen Rhythmen der Erde zusammen. Leicht wird nur die physikalische Seite der Lebensvorgänge gesehen und dann behauptet, man könne das Leben physikalisch erklären.

Zwar laufen viele Lebensvorgänge autonom ab, da wir sie bewusst gar nicht alle bewältigen könnten. Das ist ein Hinweis darauf, dass wir längst nicht alles bewusst wahrnehmen, was geistig existiert. Unsere Gedanken strukturieren elektromagnetische Schwingungen, die dann Membranschwingungen, Stoffwechsel und die Ordnung der Eiweißverbindungen und Vorgänge in den Schichtkristallen der Erbträger steuern. Die elektromagnetischen Schwingungen bilden das System der Meridiane, Akupunkturpunkte und Chakren.

Forschungen des englischen Wissenschaftlers Cyril Smith haben ergeben, dass das manifestierte Leben Teil strukturierender Felder ist. Das Magnetfeld der Erde enthält diese Strukturen als Polarisations-

richtungen, und die Gene nehmen aus diesen 'morphogenetischen' Feldern über Resonanzen Schwingungen auf, die die Entwicklung des Körpers steuern.

Im Gegensatz zur physikalischen, quantitativ messbaren Seite der Erscheinungen sagen uns Gedanken und Gefühle etwas über ihre Qualitäten aus. Sie sind ihrer Natur nach nicht objektivierbar. Wohl kann man den Qualitäten Formen, Strukturen und Rhythmen zuordnen und Proportionen von Zahlen, doch kann man die Bedeutung der Gefühle, die sie auslösen, nicht objektiv festlegen, und sie können sich physikalisch in unterschiedlichen bis gegensätzlichen Erscheinungen zeigen. In der Strömungslehre und in der Biophysik werden solche Zahlenverhältnisse zur Charakterisierung von sprunghaften Veränderungen bei der Formbildung verwandt.

In unserer Zivilisation fehlt eine qualitative Bewertung, z.B. von Schall, Wärme oder Wasser fast völlig.

In dem Buch 'Gespräche mit Seth' wird beschrieben, wie Empfindungen ab einer bestimmten Intensität latente Energien anziehen, aktivieren und in die physikalische Erscheinung bringen. Genau das geschieht, wenn eine Empfindung elektromagnetisch in Erscheinung tritt. Das ist nur durch Gefühlsintensitäten, nicht physikalisch möglich. Die Energie wird aus Bewusstseinsseinheiten gewonnen, die potentiell enorme Energien enthalten. In bestimmtem Koordinationspunkten im Raum geschieht das besonders leicht, da sie in der Raumzeit Eigenschwingungen bestimmen. Die Knotenpunkte der Eigenschwingungen entsprechen dann den Koordinationspunkten.

Es handelt sich aber nicht um eine Umwandlung von etwas Geistigen in physikalische Phänomene. Vielmehr erscheinen uns in stabilen Eigenschwingungen gefangene Bewusstseinsseinheiten als physikalische Phänomene. Unser Universum beruht teils auf einer kollektiven, teils auf einer individuellen Programmierung. In anderen Kulturen werden andere Universen wahrgenommen, doch gibt es (nach Seth) vier universelle Koordinationspunkte. Es gibt Systeme untergeordneter Koordinationspunkte, die sich in ihrem energetischen Potential stark unterscheiden. Die Koordinationspunkte bestimmen Orts- und Zeitqualitäten. Sie fördern Manifestationen neutral, sowohl positive als auch negative, je nach gedanklicher Einstellung.

In der modernen Physik bleibt ihre Bedeutung als Träger von Gefühlsqualitäten meist außer Betracht. In alten Kulturen wurden bei der Gestaltung der Landschaft und beim Bauen Koordinationspunkte beachtet.

David Bohm erklärte Materie und Bewusstsein als gleichzeitige Projektionen aus einer übergeordneten Ebene, die aus einer 'impliziten' Ordnung 'explizit' werden. Er beschreibt Zeitzyklen für die Übergänge zwischen impliziter und expliziter Ordnung, zwischen dem 'Subtilen' und dem 'Manifestierten'. Dabei werden geistig-psychische Prozesse, elektromagnetische, chemische und mechanische durchlaufen. Dieser Fluss läuft ständig in beiden Richtungen und in physikalisch messbarer Zeit. Die Information existiert jedoch zu jeder Zeit auf der impliziten und der expliziten Ebene als 'Somasignatur', die auf Strukturen beruht.

Die Erbinformationen sind nach Auffassung verschiedener Wissenschaftler in morphogenetischen Feldern gespeichert, aus denen sie die Gene, die wie Antennen wirken, entnehmen. Inzwischen sind solche Felder nachgewiesen. Sie existieren universell als fraktale Muster und beschränken sich nicht auf das Leben.

Die physikalische Welt kann nur in ständigem Austausch mit dieser Informationsebene existieren, und

aus den Potentialen in der Informationsebene können neue Formen entstehen. Gedanken können sich über lange festgehaltene Vorstellungen zuerst als Gefühle und schließlich als elektromagnetische Wellen manifestieren. Dieser lange Weg schützt vor ständig fluktuierenden Veränderungen.

Informationen existieren:

1. Auf nichtphysikalischer und auf physikalischer Ebene. Physikalisch sind sie Informationsträger, nicht Informationen an sich.
2. Sie können in gleich-gültiger Weise materiell in Formen oder energetisch in Schwingungen erscheinen.
3. Gleiche Informationen können in sehr unterschiedlichen Größenordnungen und unterschiedlichen Phänomenen erscheinen. Entscheidend ist die Phase eines Kreislaufprozesses, der sie zuzuordnen sind. Sie entsprechen Intervallen, Winkeln und als Zahlen Proportionen und schließlich geistigen Prinzipien, die als Wesenheiten begriffen werden können.
4. Informationen werden über minimalen stoffliche oder energetische Trägern wirksam. Sie existieren aber auch raum-zeitlos und können dann trägheitslos über beliebige Entfernungen übertragen werden. Resonanzmöglichkeiten begünstigen ihre Manifestation.